

GEBURTSTAGE

Rita Kilzer - zum 60. Geburtstag

Am 28. September 1998 feierte Frau Rita Kilzer im Kreise ihrer Verwandten und Freunde den 60. Geburtstag. Rita Kilzer ist im Klostertal aufgewachsen und dort in den Bergen liegen die Wurzeln ihrer Naturverbundenheit und ihrer Liebe zur Ornithologie. Nach ihrer Heirat mit Heribert Kilzer wohnten sie in Klagenfurt und kehrten erst Ende der 60er Jahre wieder ins Ländle zurück. Das Beobachten der Vogelwelt rund ums Haus und in der näheren und weiteren Umgebung weckte ihr Interesse; so wurden Feldstecher und Fernrohr angeschafft und die günstige Wohnlage am Waldrand drängte den Start in die Vogelkunde geradezu auf. Um die Freude und Begeisterung am Neuentdeckten auch weitergeben zu können, suchte Rita Kilzer mittels Annonce in einer Fachzeitschrift Anschluß bei einem ornithologischen Verein. Daraufhin erfolgte eine Einladung zur ÖGV-Tagung 1972 in Bregenz. Dort lernte sie die Herren Dr. Kurt Bauer und Vinzenz Blum kennen und wurde im gleichen Jahr Mitglied der ÖGV. Doch bedingt durch die Entfernung zwischen Klostertal und Bodensee dauerte es weitere 3 Jahre, bis der Kontakt wieder aufgenommen wurde. Als ihr 1975 der sichere Nachweis eines Weißrückenspechtes bei Wald a.A. gelang, teilte sie dies Vinzenz Blum mit, der über die Entdeckung einer neuen Vogelart sehr begeistert war und seit diesem Zeitpunkt riß der Kontakt zu ihm nicht mehr ab. 1977 absolvierte sie einen Beringungskurs und noch im Herbst des gleichen Jahres begann sie mit einem eigenen Beringungsprogramm in Wald am Arlberg.

Rita Kilzer übernahm 1979 die Landesvertretung der Gesellschaft für Vogelkunde auf Bitten von Vinzenz Blum. Mit großem persönlichen Einsatz wurde die damalige Landesgruppe weiter ausgebaut und die vogelkundliche Bearbeitung des ganzen Bundeslandes (und nicht nur des Bodensees) in Angriff genommen. Als Landesvertreterin ist sie Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates und der Naturschutzkommision, Vorstandsmitglied und zusätzlich Mitglied der Avifaunistischen Kommission in Wien. Während ihrer Berufstätigkeit erledigte sie die gesamte anfallende Arbeit in ihrer Freizeit. Seit ihrer Pensionierung 1993 ist jedoch aus dem Hobby ein Fulltime job geworden. Nicht nur die Bewältigung der täglich immer umfangreicher werdenden Post lässt sie bis spät in die Nacht am Computer sitzen; enorme Arbeit macht auch die Redaktion und Herausgabe des seit 1984 erscheinenden ornithologischen Informationsdienstes für Vorarlberg, zumal Beobachter und Daten immer mehr werden. Daneben verfaßte sie Publikationen für die „Egretta“, so über den Weißrückenspecht, das Rotsternige Blaukehlchen u.a. Ferner schrieb sie Beiträge für das „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“ und zum „Schweizer Brutvogelatlas“. Bereits 1986 wurde ihr zusammen mit Jutta Soraperra der Ford-Umweltschutzpreis für die Studie „Natur an der Bahn“ verliehen. 1990 erhielt die ÖGV Landesgruppe Vorarlberg in Schaan, Fürstentum Liechtenstein, die Anerkennungsgabe des Bindingpreises für Natur- und Umweltschutz in Würdigung der hervorragenden Arbeit der Vorarlberger Ornithologen.

Als Meilenstein ihrer ornithologischen Tätigkeit ist die Herausgabe des „Atlas der Brutvögel Vorarlbergs“ (1991) zusammen mit Vinzenz Blum anzusehen. Im März 1993 erfolgte, ebenfalls zusammen mit Vinzenz Blum, die Veröffentlichung der ersten „Roten Liste der gefährdeten Brutvögel Vorarlbergs“. Die Kartierungsarbeiten in Vorarlberg führte sie mit ihrem Mann Heribert oftmals in abgelegene, nicht leicht zugängliche Gebirgstäler. Schwerst beladen mit Rucksack, Zelt, Foto- und Kochausrustung gelang es ihr immer wieder, besonders bei Regen, ihren Heri mit einer Tasse heißen Kaffees bei Laune zu halten. Mit der Gründung eines eigenständigen Vereins 1994 ging ein langgehegter Wunsch in Erfüllung. Ihr erstes größeres Projekt war die ornitho-ökologische Bewertung der sonnseitigen Bergwälder im Klostertal (1991-1994) mit dem Ziel der Nominierung als „Natura 2000-Fläche“. Dann folgte eine landesweite Kartierung der Fließgewässer und der Felsbrüter. Weitere Großprojekte folgten: So wurde von der 1996 gegründeten kleinen Arbeitsgruppe BirdLife-alpin eine Rasterkartierung des Kleinwalsertales (1995-1998) durchgeführt und das ornithologische Forschungsprojekt im IBA-Gebiet Silvretta/Verwall begonnen. Um in diesen abgelegenen Gebieten überhaupt kartieren zu können, organisierte sie u.a. Übernachtungen in Alphütten und ließ sich dabei von keinen Schwierigkeiten abschrecken. Sie versteht es immer wieder, das Interesse ihrer Mitarbeiter für die anstehenden Arbeiten zu wecken und sie entsprechend zu motivieren. Ihre Begeisterung für eine Sache ist ansteckend und so gelingt es ihr, selbst bei schlechtestem Wetter die Mitarbeiter mit Freude auf die „Strecke“ zu schicken. Manchmal fragt man sich schon, woher sie nur die Zeit und Kraft nimmt, um alle an sie herangetragenen Arbeiten zu bewältigen, denn jede Veröffentlichung, jedes Gutachten, seien es für Behörden, Institute oder Industrie erfordert das Lesen umfangreicher Fachliteratur. Dadurch hat sie sich im Laufe der Jahre ein fundiertes, breitgefächertes Wissen, nicht nur in Ornithologie, angeeignet.

Durch Rita Kilzer wurde BirdLife Vorarlberg einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Mit verschiedenen Zeitungsartikeln, Rundfunk- und Fernsehinterviews, Exkursionen und ihren Bildungskursen in der Arbeiterkammer „Vögel beobachten und bestimmen“ erreicht sie viele interessierte Menschen. Die steigenden Mitgliederzahlen bestätigen dies. Sie versteht es auch, geschickt im Umgang mit Politikern und Behörden zu agieren und nicht lockerzulassen, wenn es um den Vogelschutz geht. Nach wie vor setzt sie ihre ganze Energie für den Schutz der Vögel und ihrer Lebensräume ein. Für die Zukunft hat sie viele Pläne, denn der Forschungsbedarf ist noch immer groß. Rita Kilzer ist die treibende Kraft der Landesgruppe. In erster Linie ist sie jedoch Alpenornithologin und das mit ganzem Herzen. Mögen ihr noch viele Jahre Gesundheit, Schaffenskraft und Elan erhalten bleiben.

Ruth und Norbert Gächter, Christa Gassan